

Kindergarten & Familienzentrum Schattenstraße



Ein Blick in unser Haus!

Pädagogische Konzeption
- Kurzfassung - 2020 / 2021 -

*Kinder sollten mehr spielen, als viele es heutzutage tun.
Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist –
dann trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann.
Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben,
die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.*
- Astrid Lindgren -

Liebe Eltern,

liebe Leserinnen und Leser unserer pädagogischen Konzeption,

Kinder sind neugierige Menschen, die erfahren wollen, was sie können und schaffen, die ausprobieren wollen, wie ihre Welt funktioniert. Unsere Kindertageseinrichtung bietet sich als ein Lebensort für Ihr Kind und Ihre Familien an, wo Ihr Kind spielerisch seine Welt entdecken kann und Ihre Familien- und Erziehungsarbeit ergänzt, unterstützt und bereichert wird.

Die Ihnen hier vorliegende Kurzfassung unserer pädagogischen Konzeption versteht sich als die zurzeit gültige Grundlage unserer Arbeit im kommunalen Kindergarten & Familienzentrum Schattenstraße in Hövelhof. Sie beschreibt unser Profil und unsere pädagogische Arbeit. Ihnen soll sie einen Einblick in die Strukturen, Grundlagen, Ziele und Inhalte des Kindergartens & Familienzentrums Schattenstraße geben und Sie mit dem Tagesablauf in unserem Haus vertraut machen. Wir hoffen, dass unsere Arbeit und dass, was Ihr Kind im Kindergarten erlebt - oder bei uns erleben könnte -, durch diese Konzeption für Sie verständlicher und nachvollziehbarer wird.

Die ausführliche Konzeption liegt für Interessierte zur Einsicht im Eingangsbereich unseres Hauses aus.

Ich lade Sie herzlich ein, gehen Sie mit uns auf Entdeckungsreise, schnuppern Sie über das Lesen ein wenig Kindergartenluft. Nutzen Sie das Gespräch mit uns, damit die Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtung und Elternhaus, Träger und Interessierten sich familiennah, -ergänzend und -unterstützend im Sozialraum Hövelhof ausrichten und weiterentwickeln kann.

Im Namen des Teams des Kindergartens Schattenstraße wünsche ich Ihnen nun viel Freude beim Lesen.

Hövelhof, 2020

Barbara Nolte

Leiterin des kommunalen Kindergartens Schattenstraße







Inhaltsverzeichnis

1. Wir über uns - Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	4
2. Unser Erziehungs- und Bildungsauftrag	
2.1 Unser pädagogischer Ansatz	5
2.2 Unsere pädagogische Zielsetzung – das ist uns wichtig	6
2.3 Die Bereiche der frühkindlichen Bildung in unserem Haus	8
2.4 Ein Tag bei uns	9
3. Unsere pädagogischen Schwerpunkte	
3.1 Unser Essensangebot	11
3.2 Kinder unter 3 Jahre	13
3.3 Der Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten in unserem Haus	
3.3.1 Information zur Eingewöhnungsphase	14
3.3.2 Der Kreis der Sicherheit	16
3.4. Sprachbildung in unserem Haus	17
3.5. Familienzentrum NRW	19
3.6 Die gemeinsame Erziehung behinderter und nicht behinderter Kinder	20
4. Unsere Zusammenarbeit mit Eltern	
4.1 Die Grundlagen der Elternarbeit	21
4.2 Erziehungspartnerschaft mit Eltern	21
6. Unsere Zusammenarbeit im Team	23
7. Unsere Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	24

1. Wir über uns - Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

Anschrift: Kindergarten & Familienzentrum, Schatenstraße 9, 3161 Hövelhof
 Telefon 05257/5009720
 Homepage www.hoevelhof.de
 Email: kiga.schatenstrasse@hoevelhof.de

Träger: Gemeinde Hövelhof, Schloßstr. 14, 33161 Hövelhof
 Amtsleiterin: Frau Schäfers-Schlichting (05257 / 5009 109)
 Sachbearbeiterin: Frau Holz (05257 / 5009-210)

Platzkapazität: 115 Plätze, davon 32 für Kinder U3 in 6 Gruppen, und zwar in der
 gruppe,  gruppe,  gruppe,  gruppe,
 gruppe, und  gruppe.

Öffnungszeiten:

Buchungszeit 25 Std.	Mo bis Fr	7.30 – 12.30 Uhr
Buchungszeit 35 Std.	Mo bis Fr Mo bis Do	7.00 – 12.30 Uhr 14.15 – 16.45 Uhr
Buchungszeit 35 Std. Block	Mo bis Fr	7.30 – 14.30 Uhr
Buchungszeit 45 Std.	Mo bis Fr	7.00 – 17.00 Uhr

Bringzeit:

- ab 7.00 bis 8.30 Uhr bei 45 Std. u. 35 Std.
- nachmittags von 14.15.-14.30 Uhr Mo. bis Do bei 35 Std. Buchungszeit
- ab 7.30 bis 8.30 Uhr bei 25 Std. u. 35 Std. Block

Abholzeit

- vor dem Mittagessen 12.00 Uhr bis 12.30 Uhr
- nach dem Mittagessen 12.45 Uhr bis 13.00 Uhr
- Blockbuchungszeit zwischen 14.15 Uhr und 14.30 Uhr
- Buchungszeit 35 Std. zwischen 16.15 Uhr und 16.45 Uhr
- 45 Stunden Buchungszeit zwischen 14.15 Uhr und 17.00

Team: Barbara Nolte - Leiterin der Tageseinrichtung
 u. Anja Jäkel, - stellv. Leiterin
 - 13 Vollzeitkräfte
 - 10 Teilzeitkräfte
 - 2 Integrationskräfte (Teilzeit)

- 1 Fachkraft für Sprachbildung und
 - 2 Köchinnen sorgen für das leibliche Wohl der Kinder

Kosten

plus
 - für das Mittagessen: 3,50 € pro Essen
 - für das Frühstück: 8,50 € pro Monat

Anlage zur Satzung über die Erhebung von Elternbeiträgen in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege
 Monatlicher Elternbeitrag ab 01.08.2019

Gesamtbruttoeinkommen des Kalenderjahres	Kinder über 2 Jahre				Kinder unter 2 Jahre			
	wöchentlicher Betreuungsumfang bis							
	15 Std.	25 Std.	35 Std.	45 Std.	15 Std.	25 Std.	35 Std.	45 Std.
bis 30.000 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
bis 35.000 €	38,00 €	46,00 €	55,00 €	74,00 €	80,00 €	96,00 €	114,00 €	152,00 €
bis 40.000 €	50,00 €	60,00 €	71,00 €	95,00 €	98,00 €	117,00 €	140,00 €	187,00 €
bis 45.000 €	58,00 €	69,00 €	82,00 €	110,00 €	113,00 €	135,00 €	161,00 €	215,00 €
bis 50.000 €	65,00 €	78,00 €	93,00 €	124,00 €	127,00 €	152,00 €	182,00 €	243,00 €
bis 60.000 €	79,00 €	95,00 €	114,00 €	152,00 €	148,00 €	178,00 €	213,00 €	284,00 €
bis 70.000 €	101,00 €	121,00 €	145,00 €	194,00 €	177,00 €	212,00 €	254,00 €	339,00 €
bis 80.000 €	119,00 €	143,00 €	171,00 €	228,00 €	202,00 €	242,00 €	290,00 €	387,00 €
bis 90.000 €	141,00 €	169,00 €	202,00 €	270,00 €	230,00 €	276,00 €	331,00 €	442,00 €
bis 100.000 €	166,00 €	199,00 €	238,00 €	318,00 €	263,00 €	315,00 €	377,00 €	503,00 €
bis 125.000 €	194,00 €	233,00 €	279,00 €	372,00 €	298,00 €	357,00 €	428,00 €	571,00 €
über 125.000 €	226,00 €	271,00 €	325,00 €	434,00 €	337,00 €	404,00 €	484,00 €	646,00 €

Notwendige Anmerkung: Der „wöchentliche Betreuungsumfang bis 15 Stunden“ bezieht sich lediglich auf den Bereich der Kindertagespflege.

2. Unser Erziehungs- und Bildungsauftrag

2.1 Unser pädagogischer Ansatz in unserem Haus

Wir sind ein offenes Haus für Kinder und Familien.

Unser Bild vom Menschen, also wie wir das Kind sehen, ist die Grundlage unseres erzieherischen Handelns und damit Grundlage unserer Arbeit. Dieses Bild bestimmt, wie wir mit dem Kind und für das Kind arbeiten.

Jedes Kind ist willkommen. Dabei erfahren wir es als einzigartigen Menschen, denn es hat ein Recht dazu, sich selbst und seine Umwelt auszuprobieren, zu experimentieren, neugierig zu sein, Fragen zu stellen, Fehler zu machen, nachdenklich, wütend, traurig und vor allem fröhlich zu sein. Jedes Kind

- ist Entdecker und Erforscher seiner Welt und es will wissen, wie diese aussieht und funktioniert.
- ist eine Persönlichkeit, die selbst bestimmt und selbsttätig aktiv ist und mit Neugier und Kompetenz seine Umwelt erkundet.
- gestaltet seine Lernprozesse von Geburt an aktiv mit und ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit angelegt.

Dabei braucht es für seine Entfaltung und Entwicklung den Erwachsenen, der es begleitet und unterstützt.

Wir orientieren uns in der Gestaltung der pädagogischen Arbeit an den Interessen, Erlebnissen, Bedürfnissen der Kinder, die sich aus deren „Alltag“ ergeben.

Unsere Kita versteht sich insofern als ein Lebensort für Kinder und ihre Familien, der die Entwicklung gegenseitiger Achtung, Akzeptanz und dem Miteinander fördert.

Die Kinder sollen sich bei uns wohl und geborgen fühlen und lernen durch das Spiel.

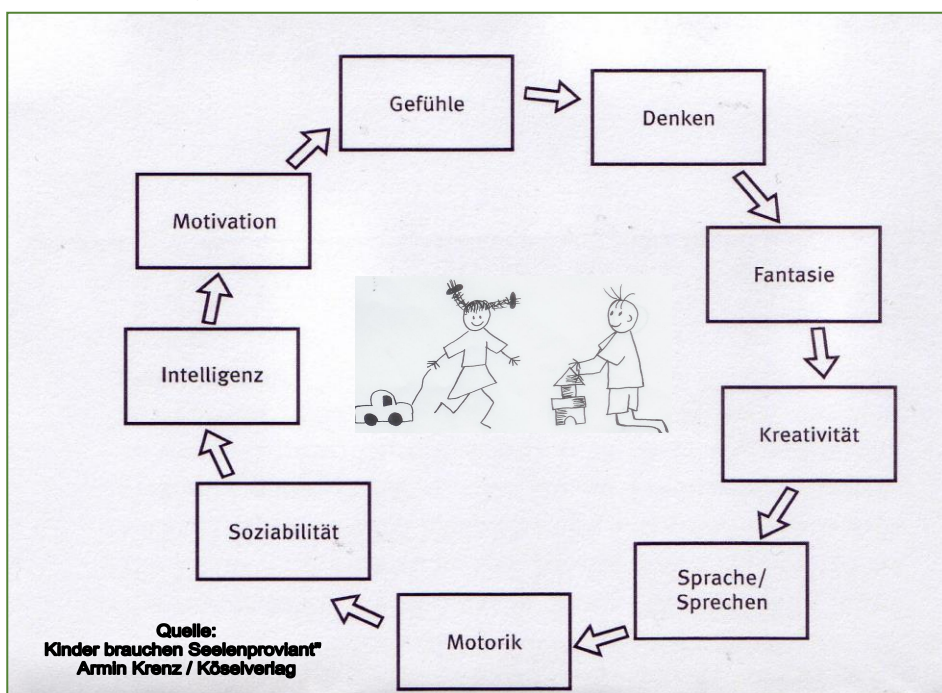
Laut Krenz zeigt die Hirnforschung, dass das Glücksempfinden für die Selbstbildung entscheidend ist. Durch Lebensfreude setzt sich ein Kind gerne mit Lebenseindrücken auseinander. Außerdem ist

die Wahrnehmungsoffenheit Voraussetzung dafür, dass Kinder sich gut auf das zukünftige Leben in dieser Welt vorbereiten.

Die Verarbeitung des Erlebten soll die Kinder seelisch entlasten, damit sie sich in der heutigen, von Reizüberflutung geprägten Welt positiv entwickeln können

Über gezielte Beobachtung können unter anderem auch der Entwicklungsweg des einzelnen Kindes, sowie der gesamten Gruppe und die inhaltliche Gestaltung der

pädagogischen Themen festgestellt werden. Das gemeinsame Reflektieren über die Bedürfnisse und Erlebnisse der Kinder führt zu den Themen, die in den Gruppen und in der vorbereiteten Umgebung zu neuen Erfahrungen und zum anderen zu gezielten Fördermöglichkeiten für das einzelne Kind führen. So dokumentieren wir den Bildungsweg eines jeden Kindes in unserer Einrichtung. Damit diese Erfahrungen und Lernfortschritte des Kindes für sich selbst und für die Eltern nachvollziehbar und transparent sind, erstellen wir Bildungsdokumentationen für jedes Kind.



2.2 Unsere pädagogische Zielsetzung – das ist uns wichtig!

Wir wollen Ihr Kind in seiner Gesamtpersönlichkeit annehmen und fördern und die Kindertageseinrichtung so gestalten, dass sie ein Ort

- der gegenseitigen Wertschätzung und des Vertrauens ist
 - der Akzeptanz, Sicherheit, Verständnis und Verlässlichkeit ist
 - des rücksichtsvollen Umgangs miteinander ist
 - der lebensnahen Wirklichkeit ist
 - der dem Kind hilft seine Welt zu entdecken und zu erobern
 - der Lebendigkeit, des Erlebens und der Entspannung ist
 - der Erfahrungsräume öffnet
 - der Sicherheit und Selbstvertrauen gibt
-

Wir geben ihrem Kind vielfältige Anregungen zur Sprachbildung, denn unsere Kindertageseinrichtung ist ein Ort, an dem

- es Freude macht miteinander zu kommunizieren
 - die Sprachbildung fachlich beobachtet, begleitet u. unterstützt wird
 - alles Tun und Handeln mit Sprache verbunden wird
 - es durch das sprachliche Vorbild der Erzieherinnen und ihr interessiertes Zuhören zum Hören und Sprechen angeregt wird
 - seine sprachliche Leistung anerkannt wird
 - es im ständigen Dialog einen immer umfangreichen Wortschatz, Satzbau... entwickelt
 - es einen immer differenzierteren Gebrauch von seinen sprachlichen Fähigkeiten macht und dabei begleitet und unterstützt wird
-

Wir geben Ihrem Kind im Kindergarten Raum und Möglichkeiten zur Bewegung,

- um dem elementaren Grundbedürfnis nach Bewegung zu entsprechen
 - damit es den eigenen Körper ganzheitlich wahrnehmen kann
 - damit es seine Gefühle ausdrücken und verarbeiten kann
 - damit die Förderung der Fein- u. Grobmotorik ermöglicht wird
 - damit es lernt, sich selbst einzuschätzen u. darüber hinaus erfährt, wo es an seine Grenzen stößt
 - damit es an Selbstsicherheit gewinnt und über seine Grenzen hinauswachsen kann
-

Wir ermöglichen vielfältige Erfahrungen in der Natur und Umwelt, denn der Kindergarten ist ein Ort, der Kindern

- lebendige Erfahrungswelten zur Natur und Umwelt erschließt
 - Mut macht zur Eigeninitiative und zum freien Tun
 - die Möglichkeit gibt im Spiel seine Umwelt zu erobern
 - zu entdecken, zu erforschen und zu begreifen
 - hilft sich mit Phänomenen der Natur auseinanderzusetzen und sie zu begreifen
 - hilft sich im Sozialraum (Ort Hövelhof...) zu orientieren
 - damit auseinanderzusetzen und sich darin zu Recht zu finden
-

Wir geben Ihrem Kind vielfältige Möglichkeiten zum freien Spielen und Gestalten, damit es

- seine Umwelt spielerisch erforschen und entdecken kann
 - zur Eigeninitiative und zum freien Tun angeregt und ermuntert wird
 - in seiner Neugierde und Experimentierfreude unterstützt wird
 - zur Kreativität und Spontaneität angeregt wird
 - seine Erlebnisse, Gefühle... im Spiel und beim Gestalten verarbeiten kann
 - sich individuell, entsprechend seiner Kompetenzen, weiterentwickelt
-

Wir gestalten den Kindergarten so, dass Raum ist für Eltern

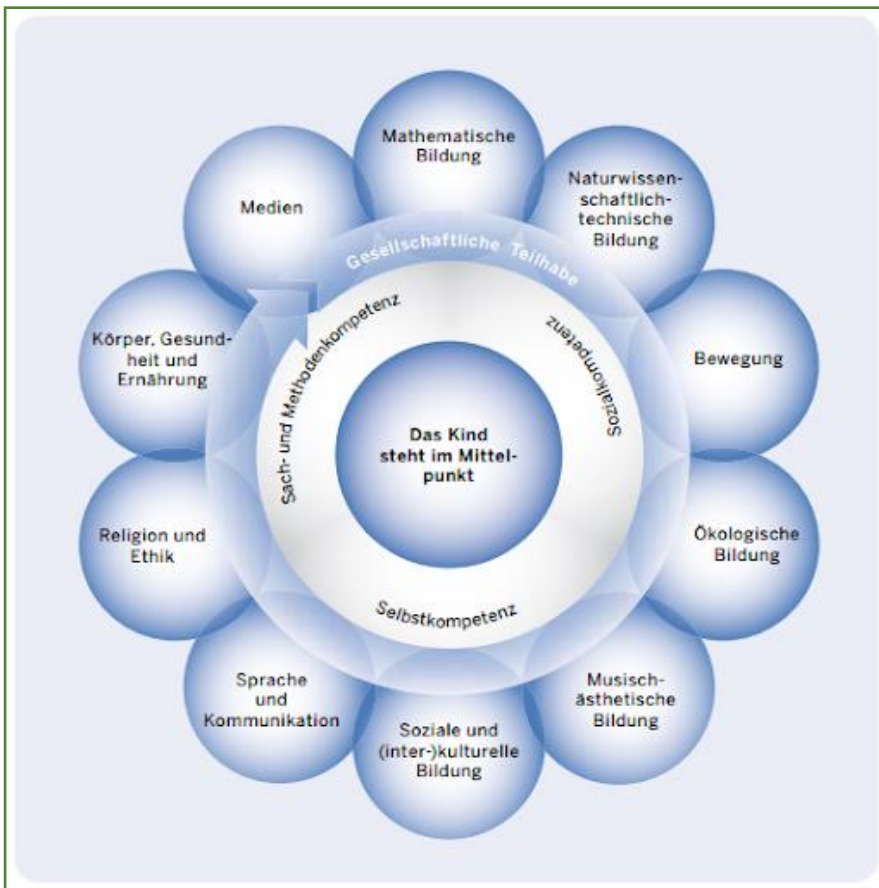
- miteinander zu kommunizieren
 - soziale Kontakte aufzubauen
 - einander zu begegnen und zu vertrauen
 - aktiv den Bildungs- und Erziehungsweg ihres Kindes mitzugestalten
 - Hilfe und Unterstützung für die Herausforderungen im Familienalltag zu erfahren
 - und zu finden
 - in dem die Öffnungszeiten so gestaltet sind, dass die Bedürfnisse der Familien berücksichtigt werden
-

Wir gestalten die Kindertageseinrichtung so, in der das Team,

- die Bildungs- und Entwicklungswege der Kinder begleitet und dokumentiert
 - kompetent ist und mit Freude diese Aufgaben in der Erziehungspartnerschaft mit Eltern angeht
 - sich entsprechend der pädagogischen Herausforderungen weiterbildet und weiterentwickelt
-

2.3 Die Bereiche der frühkindlichen Bildung in unserem Haus

Bildung beginnt mit der Geburt. Bereits vom ersten Tag an entdeckt, erforscht und gestaltet Ihr Kind seine Welt. Es ist Akteur seiner Entwicklung und erschließt sich die Umwelt. Aus eigenem Antrieb heraus will es die Dinge, die es umgibt, verstehen und Neues dazulernen. In keiner anderen Phase des Lebens lernt der Mensch so schnell und ausdauernd und gleichzeitig so mühelos. Deshalb steht im Mittelpunkt unserer Arbeit die Stärkung der Selbstbildungspotentiale und der Lebensfreude, so dass Kinder ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln können.



Unsere Kinder sind neugierige Menschen, die erfahren wollen, was sie können und schaffen, die ausprobieren wollen, wie ihre Welt funktioniert. Sie sind also höchst individuell. Mit zunehmendem Alter der Kinder erhält die zielgerichtete pädagogische Unterstützung stärkeres Gewicht, ohne dass das Grundprinzip und das aktive Kind an Bedeutung verliert.

Unsere Kindertageseinrichtung bietet sich als ein Lebensort für Ihr Kind an, wo Ihr Kind spielerisch seine Welt entdecken kann und in unterschiedlichen Bildungsprozessen mit ausreichend Zeit, seinen eigenen Rhythmus, seine eigenen Lernwege und Stärken zu finden.

Dabei ist das Spiel von entscheidender Bedeutung für die

Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und ist somit Grundlage und Voraussetzung für die Verwirklichung aller Bildungsaufgaben im Kleinkindalter.

Bei allen Bildungsprozessen gehen wir daher vom Spiel aus und führen immer wieder zum Spiel zurück.

Geben wir dem Kind ausreichend Gelegenheit zum freien, selbst gewählten Spiel, so steigert sich seine Lernfreude und Lernbereitschaft. Kinder spielen, indem sie sich körperlich und geistig anstrengen, ihr Wissen und Können, Wahrnehmung, Gefühle, Ausdauer und Konzentration und Ideen in das Spiel einbringen. Dadurch gelingt es ihnen, individuelle Erfahrungen zu machen, das Gestern, Heute und Morgen aktiv in Beziehung zu setzen und mit Kopf, Herz und Hand ihre Welt zu begreifen.

Das Spiel ist die aktive Form des Lernens. Damit erschließen die Kinder sich aktiv und ganzheitlich ihre Welt in den unterschiedlichsten Bildungsbereichen überschneidend und ergänzend.

2.4 Ein Tag bei uns

**Wir stellen Ihnen einen Tag bei uns im Folgenden vor.
Die angegebenen Zeiten können im Einzelfall variieren.**

Ab 7.00 Uhr – 8.30 Uhr Bringzeit

Für viele Kinder unserer Tageseinrichtung beginnt der Morgen um 7.00 Uhr. In jeder Gruppe erwartet bereits eine ErzieherIn die Kinder ihrer Gruppe, so dass die individuellen Bedürfnisse der Kinder in ihrer Situation am Morgen ausgetauscht und berücksichtigt werden können. Eltern haben die Gelegenheit die Kinder in Ruhe zu übergeben und der Tag beginnt.

7.00 Uhr- 8.45 Uhr 1. Freispielphase

Wenn die Kinder gut angekommen sind, beginnt die Freispielphase. Die Kinder wählen ihre Spielpartner und das Spielmaterial in der Gruppe. Sie erfahren und erkunden ihre Umwelt und üben soziale Verhaltensweisen. Dazu stehen ihnen im Freispiel Spielbereiche wie z.B. Baubereiche, kreative Bereiche, Rollenspielbereiche, Rückzugsbereiche zum Kuscheln und Lesen mit vielfältigen Materialien zur Verfügung, die sie in ihrer Fantasie anregen und zum freien Spiel auffordern.

8.45 Uhr- 9.15 Uhr

Der gemeinsame Morgenkreis beginnt nachdem alle Kinder in Ruhe ihr Spiel beenden konnten und aufgeräumt haben.

Im Spielkreis begrüßen wir uns noch einmal gemeinsam, schauen wer alles da ist, spielen Kreis- Bewegungs- und Fingerspiele, singen Lieder oder erzählen und hören Geschichten. Außerdem werden im Stuhlkreis in der Kinderkonferenz alle wichtigen Anliegen der Kinder, besprochen, Geburtstage gefeiert, gemeinsame Themen besprochen, Planungen gemacht und vieles mehr.

Ab ca. 9.00 / 9.15 Uhr Gemeinsames Frühstück

Im Anschluss findet das gemeinsame Frühstück statt. Jedes Kind hat einen festen Platz am Tisch und das Frühstück wird durch die ErzieherInnen begleitet. Sie beteiligen sich an den Vorbereitungen für das Frühstück, unter anderem durch das Decken bzw.

Abräumen der Tische. Tischkultur ist hier ein besonders wichtiger Begriff: Die Kinder haben Gelegenheit zum Tischgespräch, können sich mit ihren Freunden und der Erzieherin austauschen. Den Umgang mit Messer, Gabel, Löffel und allem was dazugehört wird so ganz leicht anhand des Vorbildes der Erzieher und auch der anderen Kinder erlernt.

Eine wichtige Struktur für die Kinder ist auch der Frühstücks-Speiseplan:

Montag und Mittwoch:	Müsli mit unterschiedlichen Flocken, Joghurt, Obst.
Dienstag und Donnerstag:	Brot mit Aufschnitt, Käse und frischem Gemüse...
Freitag:	Brötchen mit Aufschnitt, Käse, frischem Gemüse

Hinzu kommen jahreszeitlich und thematisch passende Variationen beispielsweise mit Ei, Obstsalat oder auch selbst gemachte Aufstriche oder selbst gebackenem Brot...



Ab 10.00 Uhr Fortsetzung der Freispielzeit

Nun ist Zeit für individuelles Spiel in der eigenen Gruppe, in den unterschiedlichen Spielbereichen der Kita, in den anderen Gruppen, auf unserem weitläufigen naturnahen Außengelände, für Ruhephasen, Angebote und Projekte für die Kinder aller Altersstufen aus den unterschiedlichen Bildungsbereichen, Turntagen der Gruppen...

12.00 Uhr bis 12.30 Uhr Abholzeit

für die Kinder, die nicht am Mittagessen teilnehmen.

12.00 Uhr bis ca. 12.45 Uhr Mittagessen für die Tagesstättenkinder

Die Kinder waschen sich die Hände und gemeinsam wird der Mittagstisch vorbereitet. Feste Plätze der Kinder wie bereits beim Frühstück, Begleitung durch ErzieherInnen, Händereichen und ein gemeinsamer Tischspruch stimmen auf die gemeinsame Mahlzeit ein. Das von den Köchinnen unseres Hauses frisch gekochte Mittagessen wird gemeinsam gegessen. Dabei ist uns die Selbstbestimmung der Kinder, Tischkultur, voneinander lernen, etwas Neues ausprobieren... wichtig.

Die Kinder beteiligen sich am Abräumen der Tische und übernehmen so je nach Alter bereits Verantwortung.

Nach dem Mittagessen putzen wir die Zähne, waschen uns die Hände und dann geht es in die Ruhephase.

12.45 Uhr – 14.15 Ruhe- und Spielgruppenzeit

Die Zeit nach dem Mittagessen verbringen die Kinder je nach Alter und Entwicklung unterschiedlich:

Die U3 Gruppen gehen in den unteren Ruheraum, die Kinder der Eulen- Kobold-, Zauberer- und Drachengruppe bis zum des Jahrgang zwei Jahre vor der Einschulung ruhen sich im oberen Ruheraum aus.

Die Kinder der zwei letzten Jahrgänge verbringen eine ruhig gestaltete Mittagsphase in ihren Gruppen.

14.15 Uhr – 14.30 Uhr Abholzeit der Kinder, die die Blockzeit nutzen.

14.15 Uhr – 17.00 Uhr

Der Nachmittag beginnt in unserem Haus um 14.15 Uhr. Die Kinder werden liebevoll geweckt und angezogen. Der Nachmittag ist die Fortführung und Ergänzung der pädagogischen Bildungsarbeit des Vormittags. Durch den immer wiederkehrenden Tagesrhythmus erfahren die Kinder Sicherheit und Geborgenheit. Jede Gruppe gestaltet diese Zeit nach eigenen Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Wir bieten gegen 15.00 Uhr einen kleinen Nachmittagsimbiss an. Geschwisterkinder und Freunde haben nach Absprache die Möglichkeit den Kindergarten zu besuchen.

Die Kinder, die die Buchungszeit 45 Std. nutzen, werden gleitendzwischen 14.15 und 17.00 Uhr abgeholt. Die Kinder, die am Nachmittag die Einrichtung besuchen (35 Std. Buchungszeit geteilt), werden zwischen 16.15 Uhr und 16.45 Uhr abgeholt.

17.00 Uhr endet unser Tag im Kindergarten und Familienzentrums Schattenstraße

3. Unsere pädagogischen Schwerpunkte

3.1 Unser Essensangebot

Ernährung spielt eine immer größere Rolle und es ist uns wichtig, den Kindern vielfältiges Essensangebot anzubieten.

Daher ist es in der Einrichtung so,

- dass wir das Frühstück gemeinsam mit den Kindern vorbereiten und sie nichts von zuhause mitbringen.
- dass Mittagessen wird täglich im Haus frisch zubereitet.
- dass es am Nachmittag einen kleinen Imbiss gibt.

Frühstück

Wir frühstücken in allen Gruppen gemeinsam. Das Frühstück wird jeden Morgen in den Gruppen von den ErzieherInnen mit den Kindern vorbereitet:

- Montag und Mittwoch sind die Müslitage mit unterschiedlichen Flocken, Nüssen, Obst, Joghurt, selbstgemachtem Crunchmüsli,
- Dienstag und Donnerstag gibt es Brot, Aufschnitt, Käse, Gemüse...
- und am Freitag gibt es die „Reste“ der Woche mit Brötchen und es ist „Nutellatag“, das bedeutet, die Kinder dürfen, nachdem sie etwas Gesundes gegessen haben auch Nussnugatcreme essen.
- jahreszeitlich und zu unterschiedlichen Anlässen wird dazu z.B. Brot gebacken, Obstsalat hergestellt ...

Bei der Ausgestaltung des Frühstücks werden die Wünsche der Kinder berücksichtigt und es ist ein Beitrag dazu, dass die Kinder schon früh eine große Vielfalt an Lebensmitteln kennenlernen.

Mittagessen

Täglich wird für die Kinder unserer Einrichtung das Mittagessen in unserem Haus frisch zubereitet, und zwar durch unsere zwei Köchinnen.

Dabei orientieren wir uns bei der Zubereitung an Qualitätsmerkmalen des Bremer Modells:

- Verzicht auf Fertigprodukte, wie Soßen, Gewürzmischungen, vorgefertigte Produkte... Fertigproduktanteil bei der Essenzubereitung max. 20 %
- keine Warmhaltezeiten von über 30 Minuten
- täglich Obst oder ein "Hasenteller" mit Rohkost um den Speichelfluss und die Kaumuskulatur anzuregen
- altersgerechtes Essen (U3 Kinder)

- keine Menüwiederholung innerhalb von fünf Wochen, abwechslungsreiche Wochenmenüplanung (1x Eintopf oder Auflauf, 1 Fleischgericht, 1 Fischgericht, 1 vegetarisches Gericht, 1 Wunschessen der Kinder)
- Beachtung von religiösen Vorschriften (z.B. Muslime) bei der Essenszubereitung
- Rücksichtnahme auf Allergien und Lebensmittelunverträglichkeiten der Kinder bei der täglichen Zubereitung
- eine ausgewogene Ernährung geachtet, so dass jede Mahlzeit mit ausgewogenen Inhaltsstoffen (Kohlenhydrate, Proteine, Vitamine...) zubereitet wird
- auf die Bedürfnisse der Kinder und deren Wünsche eingegangen wird

Dass wir zwei Köchinnen haben, die für das leibliche Wohl der Kinder Sorgen, birgt eine besondere Qualität. Unser Ziel ist es den Kindern eine große Vielfalt anzubieten und das Essensangebot reicht vom Grünkernbratling bis zum Möhre Eintopf.

Essen hat ja etwas mit unseren Sinnen zu tun und so erleben unsere Kinder, wie das ist, wenn Mahlzeiten zubereitet werden. Es duftet, es sieht appetitlich aus und es schmeckt immer unterschiedlich gut. Dies bereichert das Erfahrungsfeld der Kinder. Die Kinder fragen nach, was es zu essen gibt, und jeder kann sicherlich nachvollziehen, wie schön es ist, in den Topf zu schauen und auch mal zu naschen. Fast alle Tagesstättenkinder essen gern und ausgiebig bei uns zu Mittag und viele Kindergartenkinder melden sich mal als Gast zum Essen an

Wichtig ist uns auch regionale und saisonale Produkte zu berücksichtigen, d.h. Fleisch vom Metzger, Geflügel vom Geflügelhof, Kartoffeln vom Hof...

Nachmittagssnack

Am Nachmittag wird in den Gruppen jeweils gegen 15.00 Uhr noch ein kleiner Nachmittagssnack angeboten. Dieser Snack beinhaltet Getränke, einen bunten Obstteller und manchmal auch selbstgebackenen Kuchen oder Keksen

Den Kindern stehen zu den Mahlzeiten und den ganzen Tag über Wasser zur Verfügung. Zum Frühstück gibt es noch zusätzlich Tee, Milch und zu ganz besonderen Anlässen manchmal Kakao.

3.2 Kinder unter 3 Jahre in unserem Haus

In unserer Tageseinrichtung werden Kinder im Alter von 0;4 – 6 Jahren betreut. Zurzeit stehen 32 Plätze für Kinder unter drei Jahren zur Verfügung.

In 4 Gruppen in unserer Einrichtung werden Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren betreut, davon sind 3-4 Plätze für Kinder unter 3 Jahren und in zwei Gruppen werden Kinder von 0-4 Jahren betreut, davon sind 10 Plätze pro Gruppe für Kinder U3. In den vier Gruppen bis 6 Jahren sind 2,5 - 3 Stellen pro Gruppe vorgesehen, in den U3 Gruppen 3 – 3,5 Stellen, je nach Buchungszeit. Die Gruppen verfügen jeweils über einen Gruppenraum, einen Gruppennebenraum, einem separaten Garderobenbereich und einem Waschraum mit Wickelmöglichkeit. Die U3 Gruppen haben einen gemeinsamen Ruheraum und die Gruppen von 2-6 J. ebenfalls.

Wir berücksichtigen die veränderten Lebenslagen von Kindern und ihren Familien. Überwiegend nutzen Eltern in unserem Haus Plätze mit der Buchungszeit 45 Stunden, denn die Familiensituationen haben sich gewandelt und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf spielt aus unterschiedlichsten Gründen eine immer größere Rolle und rückt dadurch mehr in den Vordergrund. Dies stellt in Bezug auf den Anteil der U3 Kinder neue Anforderungen an die pädagogische Bildungs- und Erziehungsarbeit in unserer Einrichtung.

Die Eltern der Kinder sind überwiegend beide berufstätig, in einer Ausbildung oder alleinerziehend und berufstätig und können ihrer Berufstätigkeit mit gutem Gewissen nachgehen. Denn sie wissen, dass es ihren Kleinen gut in den Gruppen geht und sie ein fundiertes Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot in Anspruch nehmen.

Um individuell auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können, wird dieses eng mit den Eltern der Kinder abgestimmt. Dazu gehören ein:

- individuelles Beratungsgespräch bei der Anmeldung,
- ein ausführliches Aufnahmegespräch
- ein Hausbesuch
- der Infoabend
- Absprache zur Gestaltung des Übergangs vom Elternhaus zum Kindergarten,
- Regelmäßige Elterngespräche

Die Kinder haben in der Gruppe feste Bezugserzieher/innen. Ein schneller und verlässlicher Informationsfluss zwischen Erzieherin und Eltern ist so gewährleistet. Dieser Austausch ist wesentlich für das vertrauensvolle Miteinander von Eltern und ErzieherInnen.

In unserem Haus lernen die jüngeren Kinder viel durch Beobachtung und Nachahmung von den älteren Kindern in der Gruppe. Und auch die Großen profitieren vom alltäglichen Umgang mit den Kleinen, durch Vorbildfunktion und Rücksichtnahme. Die Großen respektieren die Kleinen und helfen ihnen ganz selbstverständlich. Und die Kleinen sind unheimlich stolz, wenn sie zeigen können, was sie schon alles können. Dies stärkt das Selbstvertrauen aller Kinder im gemeinsamen Miteinander.

In den zwei U3 Gruppen von 0-4 Jahren sind vor allem die Jüngsten beheimatet. Hier orientieren sich die Raumgestaltung und die Aktivitäten an den Bedürfnissen der Jüngsten. In allen Gruppen werden die Kinder gezielt und individuell, entsprechend ihres Alters und Entwicklungsstandes gefördert und gefordert. Dabei steht das Lernen durch Bindung im Mittelpunkt der Arbeit.

Die pädagogische Grundausrichtung der Arbeit orientiert sich, wie in allen unseren Gruppen an unserem päd. Ansatz, wie in unserer pädagogischen Konzeption unter 2.1 beschrieben.

Wesentlich für das Gelingen dieser Ziele ist dabei der geregelte Tagesablauf, an dem sich alle in der Gruppe orientieren können. Um diesen Aufgaben und wachsenden Anforderungen noch besser gerecht zu werden, haben viele Kolleginnen der Einrichtung die Zusatzqualifikation zur Fachkraft für Kinder unter drei Jahren (120 Std. Unterrichtsstunden) nebenberuflich erworben. Dabei haben sie sich mit folgenden Schwerpunkten auseinandergesetzt und anschließend in die Gestaltung des pädagogischen Gruppenalltags mit eingebracht: Sprachentwicklung 0-3 Jahre, sozial-emotionale Entwicklung, Sprachförderung (mit und ohne Migrationshintergrund), multikulturelle Erziehung, Spieltheorie (Spielbedürfnis), Aspekte ganzheitlicher Förderung (Bildungsbereiche), Raumgestaltung, beobachten und dokumentieren, Rollenverständnis und Gesprächsführung, Rahmenbedingungen und Strukturen im pädagogischen Alltag.

3.3 Der Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten in unserem Haus

3.3.1 Information zur Eingewöhnungsphase

Der Übergang vom Elternhaus zum Kindergarten ist für Eltern genauso bedeutsam wie für die Kinder. Sie vertrauen ihr Kind fremden Erzieherinnen an, ihr Kind geht erste selbständige Schritte, an denen sie nicht immer unmittelbar teilhaben.

- DER ERSTE KINDERGARTENTAG -

Bei dem Verlauf der Eingewöhnung orientieren wir uns am Berliner Modell. – Siehe Schaubild – Am Morgen begleiten die Erziehungsberechtigten ihr Kind in die Tageseinrichtung und haben die Möglichkeit drei Vormittage sich mit ihm zusammen für ca. 1 bis 2 Stunden in der Kindergartengruppe aufzuhalten.

Um genügend Zeit für ein liebevolles Begrüßungsgespräch zu haben, vereinbaren wir zusätzlich Aufnahmezeiten mit den Familien. Wir achten darauf, wie Vater/ Mutter und Kind sich fühlen und versuchen ihnen Sicherheit zu vermitteln. Während der dreitägigen Phase können Sie, als die betreffende Bezugsperson, nach Absprache bei Ihrem Kind bleiben. Die Gefühle des Kindes, ob es in der Gruppe allein bleibt oder nicht, nehmen wir sehr ernst. Je nach Befindlichkeit des Kindes werden zeitliche und organisatorische Absprachen getroffen, die beide Seiten (Eltern und Erzieher) einhalten. Dies stärkt das Gefühl der Sicherheit bei allen Beteiligten.

Die Erzieherinnen nehmen in dieser Zeit nach und nach spielerisch Kontakt zum Kind auf. Um als Erzieherin Bezugsperson für das Kind sein zu können, ist es von großer Bedeutung, gut auf die Familiensituation vorbereitet zu sein, das Kind nicht durch Spiel- und Raumsituation zu überfordern und es in kleinen Schritten an die neue Situation zu gewöhnen. Die Eltern übernehmen dabei die Versorgung des Kindes.

Nach den ersten drei Tagen wird am 4. Tag der Versuch der Trennung für max. ½ Std. unternommen, bei Anzeichen der Verunsicherung des Kindes wird die Bezugsperson informiert. Hierbei stehen die Befindlichkeiten der Kinder im Vordergrund. Die Gefühle der Kinder und der Eltern müssen ernst genommen werden, um Vertrauen in die Einschätzung der Erzieherinnen aufzubauen und die Ablösung positiv zu begleiten.

Ab dem 4. Tag versucht die Erzieherin von der Mutter die Versorgung des Kindes zu übernehmen: Füttern, Wickeln, sich als Spielpartner anbieten. Die Mutter überlässt es jetzt immer öfter der Erzieherin auf Signale des Kindes zu reagieren und hilft nur noch, wenn das Kind die Erzieherin noch nicht akzeptiert.

Nur wenn das Kind sich beim Trennungsversuch am 4. Tag von der Erzieherin trösten ließ bzw. gelassen auf die Trennung reagiert, sollte die Trennungszeit am 5. Tag ausgedehnt werden.

Am 5. und am 6. Tag ist die Anwesenheit der Mutter in der KiTa notwendig, damit sie bei Bedarf in den Gruppenraum geholt werden kann.


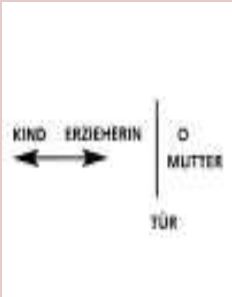
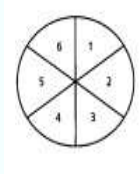


Die Einführung eines kurzen Abschiedsrituals ist oftmals besonders wichtig und erleichtert die Ablösung zwischen der Bezugsperson und dem Kind. Ein Abschiedsritual kann z.B. das Winken am Fenster, das noch mal mit zur Tür gehen u.v.m. sein.

Akzeptiert das Kind die Trennung noch nicht, wird eine individuelle Lösung mit den Eltern abgesprochen. In diesem Fall werden in intensiven Gesprächen zwischen den Eltern und Erziehern nach den Gründen für diese Schwierigkeiten gesucht und es werden auf die Situation des Kindes hin

Lösungsmodelle vereinbart und erprobt, wie z.B. stundenweise Besuch der Tageseinrichtung usw.

Am Ende der Eingewöhnungszeit sollte die Situation so sein, dass die Bezugsperson nicht in der Tageseinrichtung bleibt, aber erreichbar ist. Das Kind muss so viel Vertrauen zur Erzieherin aufgebaut haben, dass es sich von ihr trösten lässt.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell (Quelle: INFANS, Berlin 1990)

3 Tage Grundphase	4. Tag	Kürzere Eingewöhnung	Längere Eingewöhnung	Stabilisierungsphase	Schlussphase
<p>Die Mutter (oder der Vater) kommt mit dem Kind zusammen in die KiTa (möglichst immer zur gleichen Zeit), bleibt ca. 1 Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum und nimmt danach das Kind wieder mit nach Hause.</p> <p>ELTERN:</p> <ul style="list-style-type: none"> • eher passiv • das Kind auf keinen Fall drängen, sich von ihm zu entfernen • immer akzeptieren, wenn das Kind ihre Nähe sucht <p>Die AUFGABE der ELTERN ist es, "SICHERER HAFEN" zu sein.</p> <ul style="list-style-type: none"> • möglichst NICHT lesen, stricken oder mit anderen Kindern spielen. Das Kind muss das Gefühl haben, dass die Aufmerksamkeit der Mutter jederzeit da ist. <p>Hinweise für die ERZIEHERINNEN:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorsichtige Kontaktaufnahme OHNE ZU DRÄNGEN. Am besten über Spielangebote oder über eine Beteiligung am Spiel des Kindes. • BEOBACHTUNG des Verhaltens zwischen Mutter und Kind <p>In diesen ersten 3 Tagen KEIN Trennungsversuch!!!</p> 	<p>– Trennungsversuch (wenn es ein Montag ist, erst am 5. Tag)</p> <p>ZIEL: vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase: Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe.</p> <p>Die REAKTIONEN des Kindes sind der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch dieses Trennungsversuches:</p> <ul style="list-style-type: none"> • gleichmütige, weiter an der Umwelt interessierte Reaktionen. <p>Bis maximal 30 Minuten Ausdehnung der Trennung.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dies gilt auch dann, wenn das Kind zu weinen beginnt, sich aber rasch und dauerhaft von der Erzieherin beruhigen lässt. • wirkt das Kind nach dem Weggang der Mutter verstört (erstarrte Körperhaltung) oder beginnt untröstlich zu weinen, so muss die Mutter sofort zurückgeholt werden. 	<p>HINWEISE für die Erzieherinnen: Klare Versuche der Kinder selbst mit Belastungssituationen fertig zu werden und sich dabei nicht an die Mutter zu wenden, eventuell sogar Widerstand gegen das Aufnehmen, wenige Blicke zur Mutter und seltene oder eher zufällig wirkende Körperkontakte sprechen für eine KÜRZERE Eingewöhnungszeit, d. h. ca. 6 Tage.</p> 	<p>HINWEISE für die Erzieherinnen: Häufige Blick- und Körperkontakte mit der Mutter und das heftige Verlangen nach Rückkehr der Mutter beim Trennungsversuch am 4. Tag sind Anzeichen für die Notwendigkeit einer LÄNGEREN Eingewöhnungszeit, d. h. ca. 2 - 3 Wochen. Mit dem nächsten Trennungsversuch muss einige Tage gewartet werden!</p> 	<p>Ab dem 4. Tag versucht die Erzieherin von der Mutter die Versorgung des Kindes zu übernehmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Füttern - Wickeln - sich als Spielpartner anbieten <p>die Mutter überlässt es jetzt immer öfter der Erzieherin auf Signale des Kindes zu reagieren und hilft nur noch, wenn das Kind die Erzieherin noch nicht akzeptiert.</p> <p>Nur wenn das Kind sich beim Trennungsversuch am 4. Tag von der Erzieherin trösten ließ bzw. gelassen auf die Trennung reagiert, sollte die Trennungszeit am 5. Tag ausgedehnt werden. Am 5. und am 6. Tag ist die Anwesenheit der Mutter in der KiTa notwendig, damit sie bei Bedarf in den Gruppenraum geholt werden kann.</p> <p>Wenn sich das Kind am 4. Tag nicht trösten ließ, sollte die Mutter am 5. und am 6. Tag mit ihrem Kind wie vorher am Gruppengeschehen teilnehmen und je nach Verfassung des Kindes am 7. Tag einen erneuten Trennungsversuch machen</p>	<p>Die Mutter hält sich nicht mehr im Kindertagesheim auf, ist jedoch JEDERZEIT erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die EINGEWÖHNUNG ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als "SICHERE BASIS" akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt. • Dies ist z. B. dann der Fall, wenn das Kind gegen den Weggang der Mutter protestiert (Bindungsverhalten zeigt), sich aber schnell von der Erzieherin trösten lässt und in guter Stimmung spielt. 
<p>DAS KIND SOLLTE IN DER ZEIT DER EINGEWÖHNUNGS-PHASE DIE KITAS MÖGLICHT HÖCHSTENS HALBTAGS BESUCHEN!</p>					

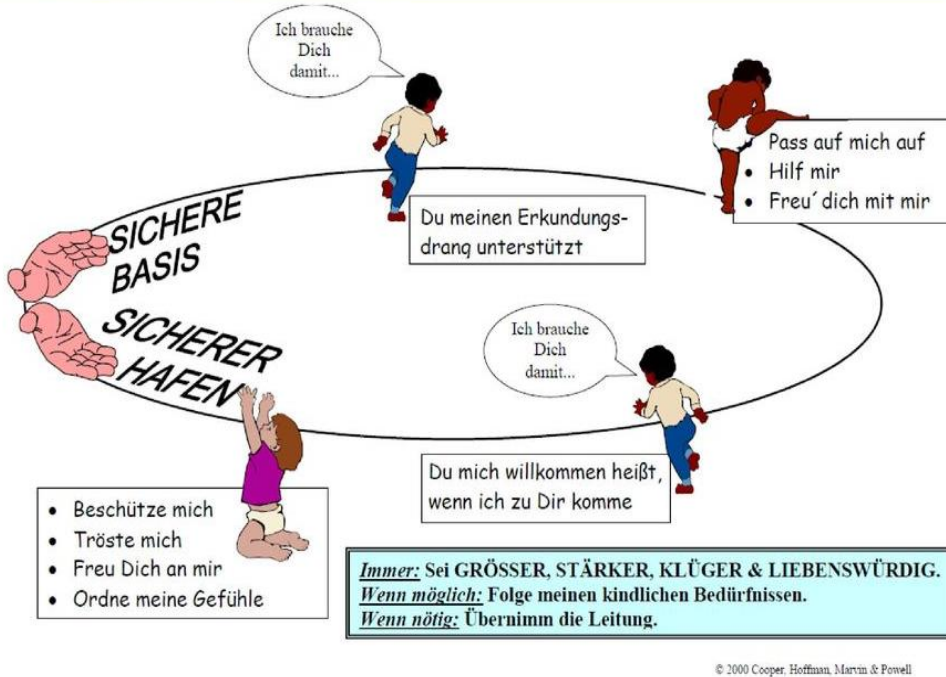
Wir wünschen Ihrem Kind, Ihnen und uns eine gelungene Eingewöhnungszeit 😊!

3.3.2 Der Kreis der Sicherheit

Von der Geburt ihres Kindes an, begegnen Ihnen immer wieder die Begriffe Bindung und Sicherheit. Auch für den Übergang vom Elternhaus zum Kindergarten ist sind Bindung und Sicherheit von großer Bedeutung. Im sogenannten „**Kreis der Sicherheit**“ werden die grundlegenden Funktionen der der Bindungsbeziehung abgebildet. Diesen möchten wir Ihnen zu Beginn der Kindergartenzeit Ihres Kindes vorstellen.

Die sichere Bindung: Kreis der Sicherheit Wie Eltern auf die Bedürfnisse ihres Kindes achten Was bedeutet das?

- Sie als Eltern haben die Aufgabe, für Ihr Kind eine sichere Basis und einen sicheren Hafen zu bilden



- Das Kind geht (z.B. mit Beginn der Kindergartenzeit) in die Welt hinaus, um seinem natürlichen Erkundungsdrang zu folgen und die Welt kennenzulernen)
- Ihr Kind hofft dabei darauf, dass die Eltern auf es aufpassen, es vor Gefahren schützen, ihm helfen soweit es erforderlich ist und gemeinsam mit dem Kind Freude und Spaß an der Auseinandersetzung mit der Welt haben.

- Kommt Ihr Kind aus eigener Kraft nicht mehr weiter, ist es müde, krank, ängstlich, wütend oder traurig erreicht das Kind einen Wendepunkt und kehrt zu Ihnen, seinem sicheren Hafen, zurück.
- Dabei hofft es dass es bei Gefahr geschützt, bei Kummer getröstet und auch mit unangenehmen Gefühlen im Gepäck von seiner Bindungsperson willkommen geheißen wird und ihm geholfen wird, besonders intensive Gefühle von Wut und Ärger als zu bewältigen und geordnet zu erleben.
- Grundsätzlich hofft ihr Kind, dass Sie als Eltern größer, stärker, klüger und im Umgang mit ihm liebenswürdig sind und vorallem dass Sie bei Bedarf auch die Führung und Leitung in der Beziehung übernehmen.

Gelingt dies, dann empfindet Ihr Kind die Beziehung zu Ihnen als unterstützend und tragfähig, es erlebt eine Regulation seiner Belastungen im Rahmen der Beziehungen, tankt wieder Sicherheit und wendet sich dann wieder der Erkundung der Welt und seinen Entwicklungsthemen zu.

Jedes Kind durchläuft so täglich vielfach diesen Kreis der Sicherheit und gewinnt dabei Vertrauen in die Bindungspersonen, in sich und die Welt:

Quelle: Auszug aus einem Vortrag, Dr. Herrmann Scheurer, 2005

3.4. Sprachbildung in unserem Haus

Wesentliche Elemente der Sprachbildung in unserer Tageseinrichtung sind

- die altersintegrierte Sprachbildung
- Dokumentation der Sprachbildung
- die Anerkennung der Muttersprache – Zweitspracherwerb
 - der Wortschatzerwerb
 - die Entwicklung der grammatikalischen Kompetenz
 - das Erzählen
 - die Sinnhaftigkeit von Sprache
 - Sprachrhythmus u. -melody
 - Literacy

Im ständigen Dialog mit der Umwelt kommt das Kind zu einem immer differenzierteren Gebrauch von Sprache, erweitert seinen Wortschatz, wird gefördert und unterstützt. Neben der alltagsintegrierten Sprachbildung in unserem Kindergartenalltag setzen wir noch weitere Akzente, um die Sprachbildung unserer Kinder fundiert zu begleiten. Mit einem durchgängigen Konzept der Beobachtung und Dokumentation setzen wir gezielt an, um daraus gezielte entwicklungsfördernde Maßnahmen für jedes Kind – falls erforderlich - ableiten zu können.

In Bezug auf den Spracherwerb Deutsch als Zweitsprache ist für uns wesentlich, dass die Kinder erst einmal in ihrer Muttersprache sicher sind. Deutsch ist für viele unserer Kinder die Zweitsprache. Die Kinder erweitern im Spiel ihren Wortschatz und lernen sich durch vielfältige Möglichkeiten auszudrücken. Sie erfahren, dass ihre sprachliche Leistung anerkannt wird.

Sprach – Kita

Alle Kinder sollen von Anfang an von guten Bildungsangeboten profitieren. Mit dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ stärkt das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend die alltagsintegrierte sprachliche Bildung, die inklusive Pädagogik sowie die Zusammenarbeit mit Familien in den Kitas.

Die kommunale Kindertageseinrichtung Schattenstraße ist seit dem 01.08.2016 im Bundesprojekt „Sprach-Kita - weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ – aufgenommen worden. Dies ist das Nachfolgeprojekt „Offensive Frühe Chancen – Schwerpunktkita Sprache und Integration“ an der die Kita auch beteiligt war. Die Einrichtung wird durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) mit 25.000 Euro jährlich gefördert.

Die Einrichtung verfügt über fundierte Kenntnisse der Sprachbildung und Konzepte der Sprachbildung für Kinder. In der Kita soll dadurch die alltagsintegrierte Sprachbildung der Kinder, die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, die inklusive Bildung und die Sprachentwicklungsarbeit des Teams weiterentwickelt und vertieft werden.

➤ **Alltagsintegrierte sprachliche Bildung**

Kinder erlernen Sprache in anregungsreichen Situationen aus ihrer Lebens- und Erfahrungswelt.

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung orientiert sich an den individuellen Kompetenzen und Interessen der Kinder und unterstützt die natürliche Sprachentwicklung. Der gesamte Kita-Alltag wird genutzt, um die Kinder in ihrer Sprachentwicklung anzuregen und zu fördern.

➤ **Inklusive Pädagogik**

Eine inklusive Pädagogik ermutigt Kinder und Erwachsene, Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Dies bedeutet, sowohl den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit zu schenken als auch Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen.

➤ **Zusammenarbeit mit Familien**

Eine vertrauensvolle und willkommen heißende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Familien ist notwendig, um Kinder ganzheitlich in ihrer Sprachentwicklung zu begleiten.

Denn Sprachbildung findet zuerst durch Eltern und zu Hause statt. Die Sprach-Kitas beraten die Eltern, wie sie auch zu Hause ein sprachanregendes Umfeld schaffen können.

Aber auch wie Eltern selber Hilfe bekommen können, um ihr sprachliches Vorbild zu stärken.

Das Projekt läuft voraussichtlich bis 2020 und eröffnet der Einrichtung die Möglichkeiten die Sprachbildungskonzepte, die inklusive Bildungsarbeit, die Erziehungspartnerschaft mit Eltern und Qualifikation zur alltagsintegrierten Sprachbildung weiter zu entwickeln und im Alltag der Einrichtungen zu vertiefen.

3.5 Familienzentrum NRW

Die Landesregierung will das Ziel der Kinder- und Familienfreundlichkeit in den Städten und Kommunen stärken.

Unser Familienzentrum Schatenstraße gehört zu den 251 Piloteinrichtungen des Landes NRW und erhielt am 04.06.2007 das Gütesiegel Familienzentrum NRW. Alle 4 Jahre wurde die Einrichtung seither rezertifiziert. Wir wurden im Prozess der Weiterentwicklung wissenschaftlich begleitet, um unsere Angebote passgenau und sozialraumorientiert mit unseren Kooperationspartnern auszurichten.

Die Familienzentren sollen zu Schaltstellen in einem Netzwerk werden, das Familien umfassend berät, begleitet und unterstützt. Sie sollen neben ihrem pädagogischen Bildungs- und Erziehungsaufgaben als Tageseinrichtungen für Kinder,

- Hilfestellungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf geben
- die vorschulische Sprachförderung akzentuieren
- Bildungs- und Beratungsangebote integrieren und vermitteln
- Hilfestellung bei der Vermittlung von Tagesmüttern und -vätern geben und zu deren Qualifizierung beitragen u.v.m.

Durch die Bündelung der Beratungs- und Hilfsangebote leisten sie einen Beitrag zur gelingenden Elternschaft.

Dabei ist das Ziel die Familien als Ganzes zu stärken, indem ihnen die Suche nach Kinderbetreuung, Familien- und Erziehungsberatung oder einem familiennahen Bildungsangebot erleichtert wird.

Unser Familienzentrum Schatenstraße ist ein offenes Haus für Kinder und Familien in Hövelhof,

- in dem die Angebote familienorientiert gestaltet werden. Dabei steht die Beratung, Unterstützung und Begleitung von Kindern und ihren Familien im Mittelpunkt.
- in dem die frühkindliche Bildung gefördert, begleitet und dokumentiert wird.
- in dem die Sprachförderung für Kinder und Eltern einen pädagogischen Schwerpunkt bildet um die Grundlagen für weitere Bildungswege zu legen.
- in den Informationen zu niederschweligen Angeboten, wie Beratung und Unterstützung vorhanden sind. Durch die Vernetzung der Zusammenarbeit mit Therapeuten, Beratungsstellen und Frühförderstellen wird den Familien ein vielfältiges Beratungsangebot angeboten (z.B. Erstkontakte herstellen, Angebote in der Tageseinrichtung gestalten, Familien begleiten...).
- in dem es Hilfestellungen gibt, um Vorbehalte und ggf. auch Ängste gegenüber anderen Institutionen zu überbrücken und abzubauen.
- in dem das Konzept der Erziehungspartnerschaft mit Eltern und die Vernetzung vor Ort weiterentwickelt wird, um ein gutes Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsangebot für die Familien zu gestalten, welches die Familienarbeit ergänzt und unterstützt.
- in dem die Öffnungszeiten so gestaltet sind, dass die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gelingen kann. Durch die Zusammenarbeit mit der Servicestelle für Kinderbetreuung vor Ort sollen bedarfsgerechte Betreuungsangebote für die Familien ermöglicht und umgesetzt werden.
- in dem die enge Zusammenarbeit mit Tagesmüttern und -vätern gewährleistet wird und gemeinsame Konzepte der Zusammenarbeit entwickelt und umgesetzt werden.

3.6 Die gemeinsame Erziehung behinderter und nicht behinderter Kinder

Die gemeinsame Erziehung von behinderten Kindern, Kindern, die von Behinderung bedroht sind, und nicht behinderten Kindern bereichert alle in ihren Lebenssituationen, z.B. in der Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme und im Einfühlungsvermögen.

Uns ist es wichtig, dass durch die gemeinsame Erziehung von behinderten und nicht behinderten Kindern in einem Regelkindergarten, alle Kinder profitieren und eine Bereicherung für ihre Lebenssituation erfahren. Integration bedeutet für uns, dass das Kind andere Kinder in der Tageseinrichtung als gleichwertige Partner anerkennt und lernt, rücksichtsvoll zu sein und dort zu helfen, wo es nötig ist.



Es bedeutet aber auch, sich selbst anzunehmen sowie mit den eigenen Stärken, Schwächen und Schwierigkeiten leben zu lernen. Durch das "Miteinander" werden die Kinder angeregt, ihre individuellen Fähigkeiten immer besser zu nutzen und auszubauen. Die Kinder lernen, die Hilfe anderer selbstverständlich anzunehmen oder zu erbitten, wenn ihre Möglichkeiten zur Eigenhilfe erschöpft sind. Neben Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme und Einfühlungsvermögen lernen sie den phantasievollen Umgang mit unterschiedlichsten Menschen, lernen die Stärken der „Schwächeren“ kennen und können sich am Erfolg und Fortschritt aller freuen.

Durch die wohnortnahe Integration bleiben Nachbarschaftskontakte erhalten und werden die Berührungängste abgebaut. Die behinderten Kinder werden nicht aus ihrem Lebensumfeld mit all seinen Beziehungen herausgerissen und für die Familien mit behinderten Kindern entsteht nicht die Situation der Isolation. Unser Wunsch ist es, dass Kinder und Eltern selbstverständlich miteinander umgehen und ihr natürliches Verhalten zueinander im Kindergarten und darüber hinaus in ihrem gesamten Umfeld nicht verlieren.

Für die Integration eines behinderten Kindes in einem Regelkindergarten müssen aber auch bestimmte Rahmenbedingungen gewährleistet werden, um den Bedürfnissen der einzelnen Kinder gerecht zu werden. Die Integration in eine Regelgruppe ist abhängig von der Gruppengröße, von der personellen Situation und den Räumlichkeiten der Einrichtung und dem Grad der Behinderung.

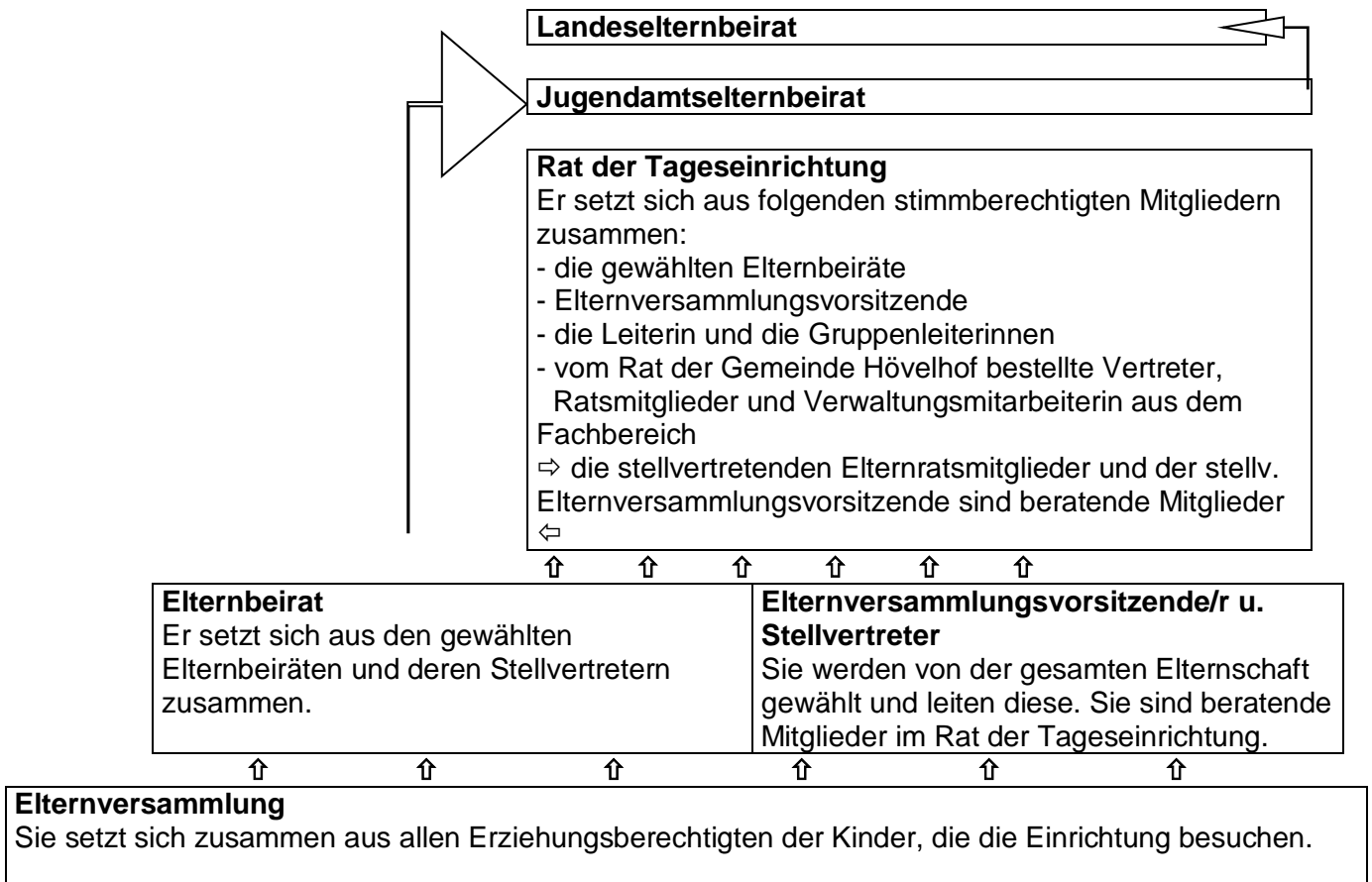
Sie kann nur geleistet werden, wenn begleitende therapeutische Maßnahmen erfolgen und eine enge Zusammenarbeit zwischen Erziehern, Eltern, Trägern und Therapeuten gewährleistet ist.

Die Integration ist eine lohnende Aufgabe für alle Beteiligten und erfordert von allen den Mut das Selbstverständliche gemeinsam zu wagen.

4. Unsere Zusammenarbeit mit Eltern

4.1 Die Grundlagen der Elternarbeit

Die Elternarbeit fußt auf dem Kinderbildungsgesetz – KiBiz – NRW und ist dort verankert. Daraus kann jede Einrichtung vielfältige Formen der lebendigen Zusammenarbeit entwickeln. Für die kommunalen Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Hövelhof sind diese in der Geschäftsordnung zur Zusammenarbeit mit Eltern beschrieben.



4.2 Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Die Zusammenarbeit mit allen Eltern ist uns sehr wichtig und wir streben ein partnerschaftliches und vertrauensvolles Miteinander in der Erziehungs- und Bildungsarbeit mit den Eltern an. Die Erziehungspartnerschaft bedeutet für uns im Kindergarten und Familienzentrum die gemeinsame Verantwortung von Eltern und Erzieherinnen für die Erziehung der Kinder. Dies bedeutet, dass beide Seiten sich öffnen müssen und sich ihrer Verantwortung und Wertschätzung füreinander bewusst sind oder werden. Dies setzt gegenseitiges Vertrauen, Offenheit und Respekt voraus.

Offenheit von Eltern heißt, dass sie bereit sind über ihr Kind, ihre Familiensituation, ihre Wünsche, Erwartungen, aber auch ihre Lebenssituation und Erziehungsmethoden zu sprechen.

Offenheit von Erzieherinnen heißt, dass wir den Eltern mit großer Wertschätzung als „Fachleuten für ihr Kind begegnen, die Familien annehmen und respektieren, ihnen zuhören, uns mit ihnen austauschen und Teilhabe am Alltag der Tageseinrichtung ermöglichen. Wesentlich ist hier, dass sich dieser wertschätzende Umgang sich positiv auf die Kinder auswirkt, vor allem dann, wenn die Kinder erfahren, dass Mama und Papa sich mit der Erzieherin austauschen, dass Kinder eine positive Rückmeldung erhalten, z.B. „du hast ganz allein den Tisch gedeckt und deiner Erzieherin dadurch ganz doll geholfen...“ Dies fördert die Selbstsicherheit und das Selbstvertrauen der Kinder.

Dies bedeutet, dass sich in unserer Kindertageseinrichtung und dem Familienzentrum eine Haltung gegenüber Eltern entwickelt hat, die partnerschaftlich und nicht belehrend ist. Wir gehen davon aus, dass Eltern nur das Beste für ihr Kind wollen. Wenn wir uns auf dieser Ebene begegnen, dann gelingt dies auch, wenn Eltern Schwierigkeiten im Umgang mit ihrem Kind haben, Verhaltensauffälligkeiten und Entwicklungsverzögerungen festgestellt werden, ihnen zuallererst mit Verständnis zu begegnen, auch die positiven Seiten ihres Kindes in den Blick zu nehmen und gemeinsam zu überlegen, wie wir das Kind unterstützen können.

Die Erziehungspartnerschaft mit Eltern bedingt nicht nur das Gespräch und den Austausch, sondern sie zeigt sich in unserem Haus in vielfältigen Formen und ist ein Teil unseres gemeinsam gestalteten Lebensort Kindertageseinrichtung: z. B.

-
- **Tür- und Angelgespräche**
 - **Elterngespräche zur Bildungsdokumentation u. Entwicklungsförderung**
 - **Hospitationen**
 - **Schriftliche Informationen**
 - **Informationsabend**
 - **Pädagogische Elternabende oder -nachmittage und Elternkurse**
 - **Aktivitäten des Elternrates**
 - **Aktivitäten des Fördervereins**
 - **Elterncafé**
 - **Interne Feste und Feiern**
 - **öffentliche Aktionen der Einrichtungen**
 - **Mitwirkung der Eltern bei Aktivitäten des Kindergartens**
 - **Begleitung der Gruppe bei Aktivitäten außerhalb des Kindergartens...**
-

Zum Gelingen einer lebendigen Kindergartenarbeit ist es wesentlich, dass Eltern sich aktiv an der Begleitung des Bildungsweges ihres Kindes beteiligen und die Kindergartenarbeit im Rahmen ihrer Möglichkeiten bei Festen und Feiern, Elternabenden... unterstützen und mitgestalten. Wir sind offen für Anregungen und Kritik. Dabei ist es uns wichtig, dass Sie als Eltern sich mit ihren Anliegen vertrauensvoll an uns wenden. Wir unterliegen der Schweigepflicht und ihre Anliegen werden vertraulich von uns gehandhabt. Sie vertrauen uns das Wichtigste, das sie haben an, nämlich ihr Kind, darum ist es wichtig, dass wir miteinander und nicht übereinander sprechen.

5. Unsere Zusammenarbeit mit dem Träger

Mit der Übernahme der Trägerschaft für 5 kommunale Kindertageseinrichtungen in Hövelhof unterstreicht und stärkt die Gemeinde den Stellenwert der frühkindlichen Bildung im Gemeinwesen. Der Träger stattet seine Einrichtungen mit den entsprechenden sachlichen und personellen Rahmenbedingungen aus und schafft die Möglichkeiten Lebensorte für Kinder und Familien zu gestalten, die Begegnung, Miteinander, Förderung, Begleitung und Unterstützung sicherstellt. Die Kindertageseinrichtungen sind in das Netzwerk der Bildungs- und Betreuungsangebote der Gemeinde Hövelhof eingebunden.

Der Kindergarten Schatenstraße ist eine Tageseinrichtung für Kinder in kommunaler Trägerschaft, d.h. wir verstehen uns als ein Teil des Gemeinwesens der Gemeinde Hövelhof, seiner Infrastruktur. Mit dem trägerspezifischen Bildungskonzept signalisiert die Gemeinde Hövelhof, wie wichtig die elementare Bildung im Kontext mit den anderen Bildungseinrichtungen für das Gemeinwesen ist. Das Bildungskonzept als gemeinsame Basis für alle Tageseinrichtungen für Kinder der Gemeinde Hövelhof verdeutlicht zudem die Identifizierung des Trägers mit der Bildungsarbeit seiner Einrichtungen.

Um die Qualität der Bildungsarbeit in unseren Kindertageseinrichtungen sicherzustellen, verfügen die Einrichtungen über ihre eigene pädagogische Konzeption, die auf das trägerspezifische Bildungskonzept Bezug nimmt und regelmäßig überarbeitet wird.

6. Unsere Zusammenarbeit im Team

Im Kindergarten & Familienzentrum Schatenstraße ist ein starkes und engagiertes Team für Sie und Ihr Kind da, das

- **die Bildungs- und Entwicklungswege der Kinder begleitet und dokumentiert.**
- **kompetent ist und mit Freude diese Aufgaben in der Erziehungspartnerschaft mit Eltern angeht.**
- **entsprechend der pädagogischen Herausforderungen zusammenarbeitet, sich weiterbildet und weiterentwickelt.**

Wir arbeiten eng zusammen und die Voraussetzungen hierfür sind Offenheit, Vertrauen, Kritikfähigkeit und ein guter Informationsfluss. Zum Wohl der uns anvertrauten Kinder verfolgen wir gemeinsame Ziele.

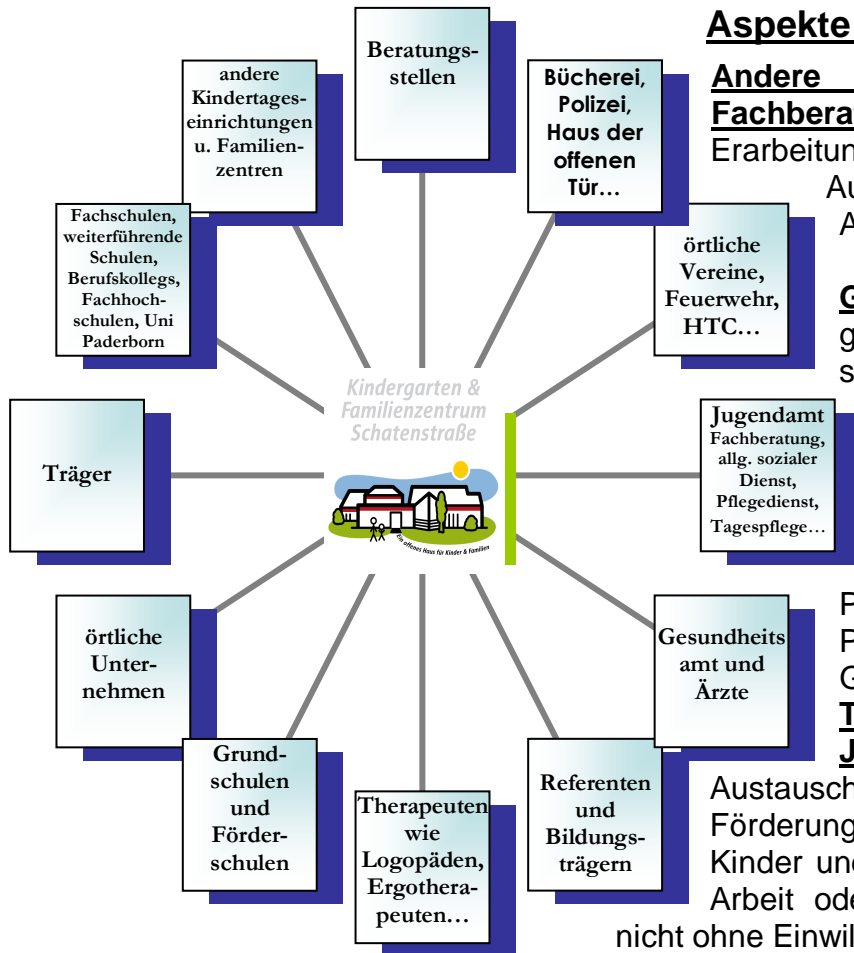
Darum finden im wöchentlichen Wechsel Gruppenbesprechungen, und die gemeinsame Teamsitzung von 17.00 bis 18.30 Uhr statt, in der Organisation, Planung, Reflexion, Konzeptionsarbeit, päd. Themen und vieles mehr Thema sind.

Zur Weiterentwicklung unserer pädagogischen Konzeption und zur Teamfortbildung zu aktuellen Themen brauchen wir Zeit. Dafür nutzen wir im Jahr zwei bis drei pädagogische Tage, um diesen Anforderungen gerecht werden zu können.

7. Unsere Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit stehen die Kinder und ihre Bedürfnisse. Um auf die Bedürfnisse Ihres Kindes eingehen zu können und ihre Familienarbeit zu unterstützen und zu ergänzen, ist die Zusammenarbeit im Netzwerk mit anderen Institutionen von großer Bedeutung und daher unerlässlich. Auf diesem Hintergrund nutzen wir die vielfältigen Kompetenzen der unterschiedlichsten Institutionen und arbeiten zusammen mit:

Einige beispielhafte



Aspekte der Zusammenarbeit:

Andere Kindergärten, Familienzentren, Fachberatung, Bildungsträger und Referenten:

Erarbeitung von pädagogischen Themen, Austausch und Reflexion der eigenen Arbeit, Ferienvertretung, Fortbildung...

Grundschulen: Schuluntersuchungen, gem. Elternabende, Projekt Brücken stärken, Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten zur Grundschule...

Fachschule, Fachhochschule, Weiterführende Schulen, Uni...:

Bereitstellung von Praktika- und Hospitationsplätzen, Ausbildung der Praktikanten, runder Tisch der Uni Paderborn zum Übergang Kindergarten Grundschule...

Therapeuten, Beratungsstellen, Jugendamt, Gesundheitsamt: z.B.

Austausch der Arbeits- und Förderungsmöglichkeiten bezgl. Hilfen für einzelne Kinder und ihre Familien, Beratung für die eigene Arbeit oder speziell für einzelne Kinder, jedoch nicht ohne Einwilligung der Eltern.

Örtliche Unternehmen und Vereine: Kooperation bei unterschiedlichen Projekten, wie z.B. 1,2,3, im Sauseschritt mit dem HTC...